

Wedenburger Zeitung

Unabhängiges politisches
Tagblatt

Schwerfsteine: Udenburg, Drakpl. 56, Fernspr. 28
Sprechstunden der Schriftleitung 10-12 Uhr.
Zuführten sind stets an die Schriftleitung und nicht
an einzelne Personen derselben zu richten. Dringliche
Mitteilungen sind uns telephonisch zu übermitteln.

Verwaltung: Udenburg, Drakpl. 56, Fernspr. 10.
Anzeigen und Abrechnungen werden in unserer Ver-
waltung, Drakpl. 56, und in unserem Stadthaus
Grabenrunde 72, angenommen. Schluss der Anzeigen-
annahme 12 Uhr mittags, an Samstagen 11 Uhr vorm.

Einzelnummer
1-50

Gelangt mit Ausnahme von Sonntag an jedem Tag pünktlich um 3 Uhr nachmittags zur Ausgabe.
Bezugspreise: Monatlich 30 K., 1/2jährlich 90 K., 1/4jährlich 180 K., ganzjährig 360 K. frei ins Haus zugestellt.

Einzelnummer
1-50

Nr. 280.

Dienstag, den 7. Dezember 1920.

52. Jahrgang.

Weniger

als
5 Dggl Wein
5 Eier
5 Liter Milch
1/2 Kilo Butter
5 gute Zigaretten
15 gute Zigaretten
3 Schnürriemen usw.
koffiert Sie unsere Zeitung, denn Sie
brauchen für dieselbe doch monatlich

mit

30 Kronen auszugeben —
frei zugestellt ins Haus.

Was bietet Ihnen unsere Zeitung täglich?

Die neuesten Drahtmeldungen
"interessantesten Zeitungsstücke"
"reichhaltigste Lokalkorrespondenz"
"besten und beliebtesten Romane"
"Kurzberichte der Budapest, Wiener,
Zürcher und Berliner Börsen"
"neuesten Nachrichten aus Nah und Fern"
"wissenschaftlichen volkswirtschaftlichen
Artikel"
"illustrierte Sonntagsbeilage mit span-
nenden Novellen und vielen Beispielen".
Den reichhaltigsten Internatenteil, der für
die Leser von großer volkswirtschaft-
licher Bedeutung ist!
Das alles bekommen Sie für nur

30

Kronen monatlich! Darum bestellen
Sie in Ihrem eigenen Interesse
noch heute in der Geschäftsstelle

Grabenrunde 72

oder in der Verwaltung

Drakplaz Nr. 56

für den Monat Dezember das meist-
gelesene, weitverbreiteste und be-
liebteste Tagblatt Ungarns, die

Wedenburger Zeitung!

Die Regierungskrise.

Noch immer keine Lösung!

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)
B. Budapest, 6. Dez. Sonntag empfing der Reichsver-
weser den Grafen Andrássy und den Grafen Apponyi, wie
auch die Abgeordneten Alexander Ernst und Georg Bassadi-
Balogh in Audienz. Heute wird Stefan Szabó (Soforopátka)
in Audienz empfangen. In der Regierungskrise ist bisher in keiner
Richtung eine Entscheidung eingetreten. Es verlautet, daß von den
bisherigen Mitgliedern des Kabinetts weder der Minister des
Außen, Graf Csáky, noch Finanzminister Baron Korányi ihr
Portefeuille beibehalten wollen, so daß die beiden Ministerien
unter allen Umständen neue Chefs erhalten werden. Es gilt
weiter als feststehend, daß Minister Stefan Szabó (Soforopátka)
und August Benárd infolge der Auflösung der ent-
sprechenden Ministerien auf ihrer Demission beharren
und höchstens nur die provisorische Leitung dieser Ministerien über-
nehmen werden.

Der Trianoner Frieden.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Paris, 5. Dez. Der Ausschuss für
Neuheres der französischen Kammer
nahm in seiner Sitzung am 3. d. M. den
Friedensvertrag von Trianon einstimmig
an. Das Referat des Vortragenden
Danielou betonte, daß die
schweren Bestimmungen des Friedens
von Trianon durch die Mitschuld Un-
garns an dem Kriegsausbruch begrün-
det erscheinen. Als er die Frage der
Aufnahme Ungarns in den Völkerbund
besprach, wies er auf die Verdienste
hin, die sich das ungarische Volk durch
Niederringung des Bolsche-
wismus des Béla Kun und
Rettung der Zivilisation erworben hat.
Auch hält er es für bedenklich, daß die
Nachfolgestaaten größere geschlossene
Komplexe mit magyarischer Bevölke-
rung einverleibt haben und tritt für
den Schutz der völkischen Minderheiten
ein. Er wies auf die großen Lasten
und Schwierigkeiten hin, die eine Söld-
nerarmee dem Lande aufbürdet. End-
lich erklärte er, das heutige Ungarn
könne ohne auswärtige Hilfe nicht be-
stehen, da es seiner Industriegebiete
beraubt sei.

Graf Apponyi fährt nicht nach Paris.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Budapest, 6. Dez. Zum Abschluß
der Verhandlungen, die der Regierungskri-
se für die Völkervereinigung, Konrad
Rau, führte, wird sich Graf Andrássy
nach Paris begeben.

Der Völkerbund und Ungarn.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Genf, 6. Dez. Nach der endgültigen
Aufnahme Desterreichs in den Völkerbund
wurde die Aufnahme Bulgariens wegen
der Stellungnahme Jugoslawiens und
Rumaniens noch nicht durchgeführt und
das bulgarische Anliegen nochmals an die
Subkommission zurückgewiesen. Die Rün-
ferkommission des Völkerbundes stellte das
Aufnahmegesuch Ungarns zur weiteren
Untersuchung an die Subkommission zurück.

Gegen den türkischen Friedens- vertrag.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Genf, 6. Dez. Dem Sekre-
tariat des Völkerbundes ist ein Protest
gegen den Friedensvertrag von Sévres
zugegangen, der die Unterschriften meh-
rerer namhafter Politiker Englands
trägt. Der Protest verlangt, daß sich
der Völkerbund für die Revision
des türkischen Friedensvertrages ein-
setzen möge.

Eine Völkerbunds-Krise?

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Genf, 6. Dez. Der Völker-
bund hat seine erste schwere Krise zu be-
stehen. In der argentinischen Delega-
tion erklärte man Samstag abends,
daß dieselbe dem Präsidenten Surys-
man ihren Rücktritt aus dem Völker-
bunde angezeigt habe, da ihr Antrag
auf Zulassung aller Staaten nicht in
Beratung gezogen wurde. Es ist sehr
unwahrscheinlich, daß der Austritt Ar-
gentiniens verhindert werden kann.
Inzwischen wird aber die Krise die Ent-
scheidung bringen, ob die Gesellschaft
der Nationen ein Völkerbund werden
soll oder ob sie nur eine Gesellschaft der
Nationen bleibt.

Die Entente gegen Konstantin. Griechenland erhält keinen Kredit mehr!

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Paris, 6. Dez. Der
französische Ministerpräsident J. Poincaré
nachmittags nach Paris zurückkehrte.
Samstag ist folgende gemeinsame Po-
litik gegenüber Griechenland festgelegt
worden: Falls König Konstantin
auf den griechischen Thron zurückkehren
sollte, wird die italienische, französische
und englische Regierung der griechischen
Kammer davon Mitteilung machen, daß
ihre finanzielle Unterstützung keinen
ausbleiben werde. Interessant ist, daß
bisher nur die englische Regierung ih-
ren Kredit vollständig geleistet hat und
zwar bis jetzt in der Höhe von 6 1/2 Mil-
lionen Pfund Sterling. Für den fran-
zösischen Kredit zugesicherten Kredit be-
deutet also der Beschluß nur, daß der
Kredit nun erst recht nicht ausbezahlt
werden soll.

Die vertagte Volksabstimmung.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Genf, 6. Dez. Nach-
richten aus London bestätigen, daß die Ab-
stimmung in Griechenland bezüglich der
Rückkehr des Königs Konstan-
tin infolge Intervention der Schwei-
zermächte vertagt worden sei.

Ausbreitungen in Spanien.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Madrid, 6. Dez. Der Ge-
neralkreis in Katalonien breitet
sich über das ganze Land aus. Man er-
wartet die Verhängung des Belage-
rungszustandes. — In Barcelona
mehrten sich die blutigen Ausschreitungen.
Die streikende Studentenchaft
droht, die Universität zu plündern und
lönate von der Polizei nur mit Waf-
fengewalt daran gehindert werden. Der
Verkehr im Hafen und auf den Eisen-
bahnen liegt still, Handel und Gewerbe
stoden. Die Verpflegung ist schwierig,
es fehlt besonders an Brot. Die Bür-
gerwehren haben der Polizei Hilfs-
patrouillen zur Verfügung gestellt. In
Sevilla ist die Arbeitseinstellung
vollständig. Es herrscht ein gänzlicher
Mangel an Fleisch und Brot. Die Ban-
ken werden militärisch bewacht. In den
meisten Kohlengruben ist die Förderung
eingestellt.

Die internationale Donaufom- mission.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Wien, 6. Dez. Amlich wird
mitgeteilt: In der Sitzung der internati-
onalen Donaufommission am 4. d. M.
wurde das Kapitel II des Budgetentwerfes
behandelt, welches die Personalgehälter
die Anhaltshaltung des Material und
den Dienstgang für „Hinterer Vor“ am
Gegensätze hatte. So erscheint die Fort-
führung des Vorbeschlusses, des Schlep-
pistens usw. in diesem, der Verwaltung,
der Kommission unmittelbar unterstellte
Stromabzweigleite gesichert. Es ist zu hoffen,
daß der Rest des Budgets in der nächsten,
heute beginnenden Sitzung erledigt werde
wird.

Gowjetrußland und Polen.

Die kampflustigen Bolschewiken.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

St. Petersburg, 6. Dez. Aus Riga wird gemeldet: Der Vorsitzende der russischen Friedensdelegation, Soffe, erklärte gestern einem Vertreter der „Segodnia“, Rußland brauche nach der Befreiung von Polens gar nicht mehr zu fürchten. Wenn Polen seinen guten Willen zum Abschluß eines für Rußland annehmbaren Friedens zeige, würden neue Kriegshandlungen un- vermeidlich sein.

Die Kämpfe in Rußland.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

St. Petersburg, 6. Dez. Im Bezirk S. u. d. finden dauernd hartnäckige Kämpfe zwischen den weißrussischen und bolschewistischen Truppen statt.

Für ein englisch-französisches Bündnis.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Paris, 6. Dez. Edenham tritt in einem Interview für ein Bündnis Englands mit Frankreich ein und erklärte, daß eine isolierte Stellung Englands in europäischen Fragen unmöglich geworden sei.

Amerikanische Politik.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

New York, 6. Dez. Der Präsident der Standard Oil Company, Bradford, erklärte, daß Europa seine Schulden in Amerika nur durch Warenlieferungen tilgen könne. Deshalb müsse man in Europa und Amerika ein System von Krediten für Rohmaterial gegen Warenlieferungen einführen. Das Risiko für die Anlegung weiterer amerikanischer Gelder könne dadurch vermindert werden, daß Amerika Besitz von europäischen Interessen nehme. Auf diese Weise würde Amerika seine Außenstände zurückhalten und gleichzeitig seinen Handelskreis im Auslande vergrößern.

Des Bischofs Wahlverbot.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Breslau, 6. Dez. Bischof Vertram hat an sämtliche Geistliche das Verbot der Teilnahme an den Wahlen erlassen. Diese Maßnahme hat im Parlament große Erregung hervorgerufen und der Ministerpräsident wurde zum Einschreiten gegen dieses Verbot aufgefordert. Die polnische katholische Presse richtete an den Papst ein Telegramm, in welchem sie sich im Namen des polnischen Volkes mit Bischof Vertram solidarisch erklärt.

Demonstrationen in Wien.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Wien, 6. Dez. Gestern veranstalteten die städtischen Beamten im Rathaus eine Versammlung, in welcher sie gegen die jetzt neuerlich aufstrebende Verteuerung der Lebensmittel demonstrierten und verlangten, daß die Alliierten die im Friedensvertrage übernommene Verpflichtung, Deutschösterreich lebensfähig zu erhalten, auch verwirklichen und das deutsch-österreichische Volk von seinem schrecklichen Elend befreien mögen.

Der neue Nuntius in Wien.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Rom, 6. Dez. Der Papst hat Francesco Marchetti Selvaggione zum Nuntius in Wien ernannt. Der österreichische Gesandte Dr. Faktor gab zu Ehren des Nuntius ein Dinner.

Der Tod der Frau Weiß.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Budapest, 6. Dez. Magdalena Lufackovic, Redakteurin der Zeitschrift „Madame“ und gewesene Sekretärin des in Haft befindlichen Dr. Heller, hat sich gestern in dem Augenblicke, als sie ein Detektiv zum polizeilichen Verhör abholen wollte, eine Kugel in die Brust gejagt. Sie äußerte sich schon seit Beginn ihrer polizeilichen Verhöre dahin, daß sie dieselben nicht ertragen könne und daran zugrundegehen werde. Die Schwerverletzte wurde in das Sanatorium Major gebracht. Die Nachricht hat bei der Polizei große Bestürzung hervorgerufen.

Schweizerische Pressefreiheit.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Paschau, 6. Dez. Der slowakische Minister des Innern, Mitschura, hat die Wiener ungarischen Zeitungen im ganzen Lande verboten. Diese Maßregel ist wahrscheinlich auf die letzten Angriffe dieser Zeitungen auf den tschechischen Minister Beneš zurückzuführen.

Oedenburger Nachrichten

Jahrbegünstigungslegitimationen für öffentliche Angestellte.

Ab 1. Jänner 1921 haben außer den bisher bezugsberechtigten noch folgende Gruppen Anspruch:

1. Alle pensionierten Beamten der Städte mit geordnetem Magistrat, die während ihres aktiven Dienstes bezugsberechtigt waren, dann die Familienmitglieder der aktiven und pensionierten städtischen Beamten.
2. Alle pensionierten Gemeinde- und Kreisnotare, auf Lebzeiten gewählte, diplomierte Hilfsnotare und die Familienmitglieder dieser Gruppen, sowie der in aktivem Dienste stehenden der gleichen Kategorien.
3. Alle pensionierten Lehrpersonen nicht staatlicher Schulen und die Familienmitglieder dieser und der aktiven Lehrpersonen.
4. Die bei den Komitats- und städtischen Munizipien endgültig angestellten Unterbeamten und Diener und deren Familienangehörige.
5. Die staatlichen und Munizipalwegmeister und deren Staatsangehörige.
6. Die im Genusse der Altersversorgung stehenden Arbeiter der staatlichen, sowie der Diözesaner Eisenwerke und deren Familienmitglieder.
7. Die mit einem Vorkaufbrief versehenen ständigen Dienerinnen, Manipulanten und Manipulanteninnen der Munizipien und der Städte mit geordnetem Magistrat, für die eigene Person.
8. Kön. ung. Postmeister und Postmeisterinnen für die eigene Person.
9. Die als Seelenhirten beschäftigten Priester in folgendem Umfange:
 - a) Im allgemeinen von Fall zu Fall auf Grund eines Gesuches, und zwar nur bei Dienstreisen und für die eigene Person (halber Fahrpreis). Für katholische Priester auf das Gebiet des eigenen Bistums, für evangelische für den Kirchendistrikt.
 - b) Die Priesterdirektoren und Religionslehrer der konfessionellen Schulen erhalten die Staatsbeamtenbegünstigung für jene Streden, die sie in ihren obgenannten Eigenschaften zu befehlen haben.

Für sämtliche Anspruchsberechtigten gelten folgende Beschränkungen:

- a) Die für öffentliche Angestellte bisher gewährten Fahrpreise werden um 100 Prozent erhöht.
- b) Familienmitglieder haben jährlich für 6 Tour- und Retourfahrten Anspruch.
- c) Die zu benützendes Wagenklasse hängt von der Gehaltsklasse des Familienoberhauptes ab. Für die Gehaltsklassen 1-7 (und* in die gleichen Gehaltsstufen stehenden sonstigen Beamten) jede beliebige Wagenklasse. Für die Gehaltsklassen 8-11, die Beamten der Tabelle A) und B), das Notariatspersonal und die obervährten Priester,

Postmeister (Postmeisterinnen) die 2. oder 3. Wagenklasse. Für alle übrigen Kategorien die 3. Wagenklasse. Die Begünstigung ist an die Vorweisung der photographischen Jahrbegünstigungslegitimation gebunden.

Manipulationsgebühren: Für Legitimationen, die auch für die 1. Wagenklasse gültig sind, 10 K; für 2. und 3. Klasse 6 K; für 3. Klasse 4 K. Für den Ertrag unbrauchbarer oder verlorener Legitimationen ist die doppelte Gebühr zu berechnen.

Die Amtsvorstände haben zu diesem Zwecke einen genauen Ausweis über sämtliche Personaldaten zu führen, die zur Begründung der Anspruchsberechtigung notwendig sind. Pensionisten haben sich die letzte, im aktiven Dienste innegehabte Gehaltsklasse durch Vorweisung des Pensionsbuches bei der zuständigen Verwaltungsbehörde bestätigen zu lassen.

Die Priester erhalten ihre Legitimationen, beziehungsweise ihre von Fall zu Fall zu gewährenden Reiseermäßigungen von der zuständigen Betriebsleitung, Priesterdirektoren und Religionslehrer wollen ihr Gesuch mit Photographie an die Abt. 1/5 der Direktion einreichen.

Für die Komitate diesseits der Donau werden die neuen Legitimationen, wie auch die Verlängerungen für das Jahr 1921 durch die Betriebsleitung in Steinamanger erledigt. Für Privatendungen ist es von Vorteil, dem Gesuche gleich einen Briefumschlag, mit Rekommandationsfrankierung versehen, beizufügen.

Todesfall. Am 3. d. starb Frau Witwe Susanne Schneideritz, geborene Hög, im Alter von 53 Jahren.

Trauerung. Gestern ehelichte der hiesige Schlossermeister Herman Huebner die Tochter Ida des Oedenburger Fabrikmeisters Julius Seeleg d. Ne. Trauzeugen waren Josef Pfemeier und Josef Seeleg d. J.

Spende. Für den schwerkranken Invaliden lesen in unserer Schriftleitung von Herrn Josef Szalvic K 20 ein. Angewiesen K 50; Summe K 70.

Der Verwaltungsausschuß des Komitates hält am 9. d. M. 11 Uhr vorm. im Komitathause eine Sitzung ab.

Die Gruppe der Oedenburger Komitatsbeamten delegierte den Oberinspizitor Stefan Szöka, den Stabsrichter Dr. Tibor Nakovity, den Stabsbeamten Adam und den Kaleninspizitor Domonovits in den Oedenburger Munizipalausschuß.

Die nächste Prüfung für Dampfmaschinenwärter und Kesselheizer wird am 7. Jänner 1921, 9 Uhr vorm. abgehalten. Die mit den vorgeschriebenen Beilagen versehenen Gesuche sind dem k. ung. Gewerbeinspizitor in Oedenburg einzureichen.

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von S. Searths-Wahler.

(61. Fortsetzung.)

Und nun sollte er ihr vielleicht genommene werden, ehe ihre Sehnsucht, seine Liebe zu erringen, erfüllt wurde? Ein neidisches Gesicht wollte all ihr Hoffen zertrümmern, wollte sie elend machen, — so elend, wie sie nie zuvor in ihrem Leben gewesen? Was war das, was sie bei Forsts Verlust empfunden hatte, für ein schwaches Gefühl gegen die Angst, die jetzt ihre Seele zerrüttete? Schluchzend warf sie sich auf den Divan und grübelte, was sie tun könne, um sein Leben für sich zu erhalten. Ob sie zu seiner Mutter ging und ihr die heiße Angst ihrer Seele beichtete? Aber nein — war ein Duell im Gange, wie sie fürchtete, dann konnte die Mutter auch nichts ändern. Oder ob sie zu Ellen ging und ihr offenbarte, was ihnen drohte? Nein, nein — das half auch nicht — und Ellen würde schon die Angst und Aufregung töten. Ach — wenn sich ihr doch ein Weg zeigte, zur Rettung für ihren Gatten.

So lag sie in heißen Schmerzen — bis sie draußen die Stimme ihres Gatten hörte. Sie klang ruhig und klar. See sprang auf und lauschte, die Hände auf die Brust gedrückt.

„Er ist es — er ist es! Ach, mein Gott, laß ihn mir — laß ihn mir! Viel-

leicht quäle ich mich mit törichtem Phantasiegebilden. Er ist ja so ruhig. Am Ende kommt es gar nicht zum Duell. Im Grunde ist ja nichts geschehen. Wenn Hans nicht gehört hat, was Forst zu mir gesprochen — dann ist es vielleicht nicht so schlimm, wie ich denke. Hans ist doch besonnen und ruhig. Ach, wie leicht quäle ich mich umsonst. Aber nein — was hatte er leise mit Forst zu sprechen? Das konnte doch nur eine Forderung sein.“

Ach — wenn sie doch wenigstens Gewißheit hätte.

Mit zitternden Händen glättete sie ihr Haar und ordnete hastig ihren Anzug. Amzuleiden vermochte sie sich jetzt nicht.

In leidlicher Fassung, aber mit heißer Angst im Herzen, trat sie dann ihrem Gatten im Speisezimmer entgegen.

Bevor er betrachtete er ihr Gesicht. Sie sah so blaß und elend aus und ihre Augen blickten wie erloschen.

Er überlegte, ob es nicht das Beste sei, ihr jeden Verkehr mit Ellen Forst zu unterlagen. Tugend ein Vorwand mußte sich dafür finden lassen. Er wollte sich das einmal überlegen und in den nächsten Tagen, wenn sie wieder ruhig geworden war, mit ihr darüber sprechen. Jedenfalls sollte es seine Sorge sein, sie in Zukunft wirksamer vor einer Belästigung durch Forst zu schützen. Es war unerhört von ihm, sich immer wieder an

sie heranzudrängen. Hatte er erst, kalt berechnend, sie aufgegeben, so möchte er jetzt auch seine Gefühle beherrschen.

Daß See an ein bevorstehendes Duell zwischen ihm und Forst denken könne und nur deshalb so elend und blaß aussah, kam ihm gar nicht in den Sinn, sonst hätte er sie sofort beruhigen können. Hans Ritter war ein streitbarer Gegner des Duells, das er für eine läppische Farce hielt, bei der ein blinder Zufall willkürlich über Recht und Unrecht entschied. Er fand es unsinnig, wenn ein Mann im Bewußtsein seines guten Rechts sich auch noch zur Zielscheibe seines Gegners machte. Ohne der zwingendsten Notwendigkeit hätte er sich der blinden Willkür eines Duells nicht untergeordnet.

Stiller als sonst nahmen sie beide ihre Mahlzeit ein. Ritter bemerkte nur zu gut, daß See sich mühsam einige Bissen hinunterzwang. Auch ihm verging der Appetit.

Gleich nach Tisch zog er sich in sein Arbeitszimmer zurück, ohne, wie sonst, ein Stündchen mit seiner Frau zu plaudern.

See ging ruhelos im Hause umher. Immer wieder kam sie an ihres Gatten Arbeitszimmer vorüber. Sie glaubte, er habe sich zurückgezogen, um seine lehrwilligen Verfügungen zu treffen für den Fall, daß er im Duell fiel.

Zuweilen war ihr, als könne sie die Ungewißheit nicht mehr ertragen, als

müsse zu ihm gehen und ihre Angst und Besürchungen zu ihm tragen. Zufällig ließen sich im Laufe des Nachmittags zwei Herren bei Ritter melden, die geschäftlich mit ihm zu verhandeln hatten.

See maß diesem Besuch natürlich eine besondere Bedeutung zu. In ihrer Angst vermochte sie es sogar über sich zu bringen, in ein Nebenzimmer zu schleichen und an der Tür zu ihres Gatten Arbeitszimmer zu lauschen. Sie wollte Gewißheit haben um jeden Preis.

Es handelte sich bei dieser geschäftlichen Besprechung um den Ankauf eines Wiesenterrains, das mit herrschaftlichen Villen bebaut und zu einer Villenkolonie umgewandelt werden sollte. Dieses Wiesenterrain lag vor der Stadt unmittelbar am Walde und eignete sich durch seine Lage vorzüglich zu diesem Zweck. Hans Ritter sollte eine Gesellschaft ins Leben rufen, die das Terrain in dieser Weise ausnutzte. Er selbst hatte den Plan angeregt und ein größeres Kapital dafür gezeichnet. Da man wußte, daß der Erfolg stets auf Ritters Seite zu sein, pflegte, fanden sich schnell noch einige Geldleute bereit, sich zu beteiligen. Die beiden heutigen Besucher standen mit dieser Angelegenheit in Verbindung und sie verabredeten mit Hans Ritter für den nächsten Morgen eine Besichtigung des Terrains.

(Fortsetzung folgt.)

Vakuaexperimente in Szene zu legen, die späterhin als theatralischer Coup eine gelungenerer Attade auf das aktive Vermögen bilden können.

Nur in einem Punkte hat die schaffende Bevölkerung doch recht! Wenn die Ausgaben für die Lebensmittelversorgung nicht abgebaut werden, dann segeln wir dem Ruine zu — und eine Zweigstation auf dem Wege nach Golgatha ist vermutlich die Notenabstempelung. Bevor das ganze Geld nichts wert wird, könnte das Experiment mit der Hälfte versucht werden. Will man daher die Notenabstempelung in fernerer Konsequenz vermeiden, so muß man darauf bringen, daß die Preispolitik der staatlichen Lebensmittelversorgung in einen gewissen Einklang mit den Weltmarktnotierungen gebracht wird. Heute gewährt der Staat den unteren Schichten eine Subvention von 20 Milliarden, die er nur durch Verbrauchs- und Kapitalsteuern oder durch eine völlige Entwertung unseres Geldes wieder einbringen kann. Ermöglicht er keine charitative Tätigkeit auf ein Drittel, so dürfen vermutlich Löhne und Gehalte wieder steigen, doch können diese Lasten nie über eine gewisse Elastizitätsgrenze hinausragen, weil sonst der gesamte Organisationsbau erdrückt würde. Auch würden neue Forderungen der Beamtenschaft zweifellos den Ansporn zur Verminderung des bürokratischen Apparates verstärken. Vielleicht führt aber auch die übergroße Höhe des Nahrungsmittelfehlers überhaupt von der zentralen Bewirtschaftung weg. Solange aber nach dieser Richtung nicht Wandel

geschaffen wird, hängt die Notenabstempelung als ewiges Damoklesschwert über unseren Häuptern und kann die tiefer Beforgnis entspringende Vermutung durch Dementis nicht wegdebattiert werden.

Die Regierung darf heute höchstens behaupten, daß sie die Notenabstempelung momentan nicht plane, aber sie darf nicht vorherzusagen, auf welchen Irrweg sie gedrängt werden kann. Der Doffa kann auf den Vellion, die Notenabstempelung auf die Vermögensabgabe getümt werden, wohl nicht durch die Absicht der Regierung, sondern durch die Not der Zeit oder durch die Zeit der Not...

Kurze Nachrichten.

AB Budapest, 6. Dez. Die Direktion der k. u. k. Staatsbahnen hat die Aufnahme von Güll- und Frachtlatern über die Station Bruck-Kirchbida nach Oesterreich für die Zeit vom 8. bis 11. d. M. fñfirt.

Wie verlautet, steht die bekannte Lampenfabrik Dörmann, Brünner & Co. im Begriffe, ihre gesamten österreichischen Filialen in Pomban, Kalfatia und Zsongbat zu verkaufen. Die Kaufsumme soll eine sehr bedeutende sein.

Die Tangkanglauer Spiritusfabrik beabsichtigt, dem Unternehmen durch Verlegung ihres Sitzes nach der Schweiz oder nach Belgien einen internationalen Charakter zu verleihen.

Verantwortlicher Redakteur: Arthur Painsner. Herausgeber, Druck und Verlag: König-Kowwaller Druckeri-K.G.

Kleiner Anzeiger

In Anzeigen... Reparaturen und Neuwickelung von Elektromotoren und Dynamos...

Offene Stellen... Medizinische für 1-2 Stunden...

Verchiedenes... Herrschende und einladige Arbeit wird angenommen...

Medizinische für 1-2 Stunden... des Tages wird gesucht. Vergütung: 20 Schilling pro Stunde.

Herrschende und einladige Arbeit wird angenommen... Näheres: Geschäftsstelle Oedenburger Zeitung Nr. 72.

Briefe, die ihn nicht erreichten... lautete der Titel eines Verlagswerkes, das vor einigen Jahren in der ganzen Welt großes Aufsehen erregte. Wenn Sie in unserem „Kleinen Anzeiger“ inserieren, kann es Ihnen nicht so gehen, wie dem armen Chinakämpfer! Im Gegenteil können Sie von den zahlreich einlaufenden Zuschriften behaupten: Das sind Briefe, die Sie erreichten!

Stellengesuche... Junger Mannbesitzer mit 2jähriger Praxis sucht Vertretung...

Junger Mannbesitzer mit 2jähriger Praxis sucht Vertretung... Stellung unter „Tüchtig“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Einlagenverwalter und... Schriftleiter bei Konzeption und... Modewarenbranche sucht Stellung...

Junge Dame gibt als Schriftleiterin in französischer... Stellung unter „Edukt“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Elektro-Bioskop... Oedenburg, Ch.-Lackergasse... Programm vom 7. bis 9. Dezember 1920. Die Herwin der Welt. Die Freundin des gelben Mannes.

Ludwig Leper... Oedenburg... Grabenstraße 63... Telephon 343... Abonnieren Sie die Oedenburger Zeitung!

Reparaturen und Neuwickelung von Elektromotoren und Dynamos... jeder Stromart und Größe samt Apparaten. Erzeugung von neuen Kollektoren. Elektro-Spezial-Werkstätte JOHANN SCHILLING

Passen Sie gut auf! Brillanten, Gold- u. Silbergegenstände, auch gebrochen, Platin und falsche Steine kaufen zu Phantasiepreisen.

Berber- und Smyrna-Teppiche dringend zu kaufen gesucht. Sitzschriften an die Verwaltung dieses Blattes unter „Liebhaberpreis“.

Land- oder Bauernwirtschaft von 80-300 Joch, vorwiegend Oekonomie, gut instruiert, zu kaufen gesucht. Bedingung: gut erhaltene Wohn- und Wirtschaftsgebäude.

Man verlange nur echten KEGLEVICH-COGNAC... welcher einzig und allein in den Verkehr gebracht wird durch die Firma Graf Stefan Keglevich Nachf. Cognacfabrik A.-G. Budafok, gegründet 1882.

Gemeindevorstellung Feltorony. KUNDMACHUNG. Infolge Betrauung seitens der Gemeinde-Repräsentanz geben wir bekannt, dass das 5186 Kat.-Joch umfassende Jagdgebiet der Gemeinde vom 1. Februar 1921 angefangen auf sechs Jahre, am 10. Januar 1921, vormittags 9 Uhr, in der Notariatskanzlei der Gemeinde in Pacht gegeben wird.

MÖBEL... in allen Preislagen von der einfachsten bis zur feinsten Ausstattungsart in gründerzeitlicher Bauweise zu haben mit Garantie im Möbelwerkzeug.

Inserate in der „Oedenburger Zeitung“ haben den größten Erfolg!!! Zahl 112 Kronen für Hasenstelle EMIL HESZ Heiligengeistgasse 3, Raaberstrasse 28.